



Informationen aus dem BAZ Flumenthal Newsletter 1/2025

Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2025 ist bereits in vollem Gange und wir machen uns bereit für eine neue Gartensaison. Unser Gartenprojekt, welches wir letztes Jahr mit Unterstützung von HEKS und der reformierten Kirchgemeinde aufgebaut haben, möchten wir dieses Jahr zum Anlass nehmen, unsere Grünfläche hinter dem Zentrum regelmässiger der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Startschuss ist der 21. Juni 2025 – weitere Informationen folgen.

Aus der Ukraine geflüchtete Personen verblieben bisher nur wenige Tage in den Bundesasylzentren, ehe sie einem Kanton zugeteilt wurden. Um die kantonalen Asylstrukturen zu entlasten, sorgt das Staatssekretariat für Migration nun dafür, dass Schutzsuchende aus der

Ukraine länger in den Bundesasylzentren untergebracht sind, nämlich neu maximal 90 Tage. In unserer Unterkunft haben wir dafür aktuell 120 Plätze reserviert.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was Asylsuchende eigentlich den ganzen Tag machen? Meine Kollegin von der Kommunikationsabteilung ist dieser Frage nachgegangen. Entstanden ist ein spannender Bericht über den Alltag von Asylsuchenden in unserem Zentrum.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und einen schönen Frühlingsanfang.

Objektverantwortlicher Bundesasylzentrum Flumenthal,
Yves Häberli



News

Rückblick auf die Dreikönigsgabe

Anfang Januar wurden alle Asylsuchenden im Zentrum anlässlich der Dreikönigsgabe beschenkt. Im Kerzenschein wurde das Lied „Hambani kahle“ gesungen. Caroline Beiner vom Baschitreff begrüßte die Gäste, während Betreuungsmitarbeitende die Rede in verschiedene Sprachen übersetzten.

Beim Apéro mit Popcorn und Muffins fand ein reger Austausch statt. Die Unterstützung der Kirchen sowie zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer sichert die Durchführung der Dreikönigsgabe als etabliertes Gemeinschaftsereignis.



Unterbringung von Ukrainerinnen und Ukrainern

Aus der Ukraine geflüchtete Personen verblieben bisher nur wenige Tage in den Bundesasylzentren, ehe sie einem Kanton zugeteilt wurden. Um die kantonalen Asylstrukturen zu entlasten, sorgt das Staatssekretariat für Migration SEM nun dafür, dass Schutzsuchende aus der Ukraine länger in den Bundesasylzentren untergebracht sind, nämlich neu maximal 90 Tage. Betroffen von dieser Massnahme sind insbesondere Grossfamilien und Personen mit voraussichtlich negativem Entscheid.

Die Ankunft dieser Personen stellte unseren Betrieb vor einige Herausforderungen – beispielsweise mussten Fragen zu Krankenversicherung, Beschulung, Aktivitäten- und Beschäftigungsprogrammen, Menüplanung usw. geklärt werden. Zudem sind Geflüchtete aus der Ukraine (anders als die Mehrheit der Asylsuchenden) häufig mit Fahrzeugen und viel Gepäck unterwegs. Die Massnahme ist aber gut angelaufen und läuft bis auf Weiteres.

S-Status

Der Schutzstatus S wurde 1998 als Reaktion auf die Balkankriege eingeführt. Erstmals aktiviert wurde er im März 2022 für Geflüchtete aus der Ukraine. Der Schutzstatus S ermöglicht eine kollektive Schutzgewährung ohne individuelles Asylverfahren. Die Schweiz hat den Schutzstatus bis 4. März 2026 verlängert, da eine Stabilisierung der Lage in der Ukraine nicht absehbar ist. Neu gilt er nicht mehr für die gesamte Ukraine, sondern nur für Personen aus von Russland besetzten oder aus umkämpften Gebieten.



Gemeinschaftsgarten geht in die nächste Runde

Das Gartenprojekt wird 2025 mit Unterstützung von HEKS-Gärten und der Kirchgemeinde Wasseramt fortgeführt. Der letztjährige Ertrag hat die Erwartungen übertroffen – unter anderem wurde die Pausenverpflegung der Schulkinder mit eigenen Erzeugnissen bereichert und die Asylsuchenden haben unter Anleitung erste Erfahrungen mit der Herstellung von Sirup und Cremes gesammelt. Wir danken der Kirchgemeinde für ihre erneute finanzielle Unterstützung und freuen uns auf ein weiteres Jahr mit HEKS-Expertise.

Die Jubiläumsfeier zeigte, dass die Wiese hinter dem Bundeasylzentrum ideal für öffentliche Aktivitäten ist. Von 21. Juni (Weltflüchtlingstag) bis 12. September laden regelmässig niederschwellige Aktivitäten Freiwillige, Vereine, Schulen, Touristen und Anwohnende ein, den Gemeinschaftsgarten zu erleben. Mehr Informationen folgen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Agenda

Baschitreff:

12. März, 26. März,
09. April, 23. April,
07. Mai, 21. Mai,
04. Juni, 18. Juni 2025

Von 14:00 – 16:00 Uhr

Weltflüchtlingstag und Garteneröffnung:

21. Juni 2025, ab 14:00 Uhr

Sommerendfest: 12. September 2025

Ein Tag im Bundesasylzentrum



07:00 – 08:00: Ein frühes Frühstück

Es ist ruhig an diesem Morgen im Bundesasylzentrum (BAZ) Flumenthal. Ein paar Leute reißen sich ordentlich ein, um ihr Frühstück entgegenzunehmen und schlurfen, noch etwas verschlafen, über den Gang ins Esszimmer. Dort gruppieren sich die Asylsuchenden wie von selbst nach den Sprachen, die sie sprechen. Gemurmelte Wortfetzen von Türkisch, Persisch und Arabisch, aber auch Ukrainisch und Französisch sind zu hören. Ich setze mich neben ein paar Frauen aus der Türkei. Geschmäcker und Essgewohnheiten sind ja bekanntlich verschieden. Was sagen die Asylsuchenden zum BAZ-Zmorge mit Brot, Butter und Gonfi? «Das Essen schmeckt uns grundsätzlich gut, auch wenn es anfangs etwas ungewohnt war», meint Ö. A., die mit ihren zwei Töchtern seit einigen Wochen im BAZ lebt. «Am Freitag gibt es ein ‚salziges‘ Frühstück mit Gurken, Tomaten und Käse – fast genau so, wie wir es von zuhause kennen», erzählt Ö.A.



In Bundesasylzentren (BAZ) halten sich Menschen auf, die geltend machen, bedroht zu sein. Das Staatssekretariat für Migration SEM schützt die Identität der Asylsuchenden. Daher veröffentlicht das SEM keine Bilder, anhand derer Asylsuchende identifizierbar sind – wir zeigen also keine Gesichter und bezeichnen in diesem Text die Asylsuchenden nur mit ihren Initialen.



09:00 – 10:00: Zeit zum Putzen

Am Vormittag stehen Hausarbeiten auf dem Programm. Die Asylsuchenden sind dazu verpflichtet, im BAZ mitanzupacken. Bei der Zimmerreinigung treffe ich Herrn M. D. Ihm mache es nichts aus, zu putzen, meint er. «Ich bin gerne beschäftigt, das bringt Abwechslung», erklärt er. Wie nimmt er die Schlafräume wahr? Er überlegt und schaut sich um. «Wir sind recht viele Leute im Zimmer, das sagt mir nicht so zu. Was ich aber schätze, sind die klaren Regeln und Abläufe im BAZ. Das sorgt für Ordnung und Sicherheit.»



11:00 – 12:00: Freiwillige Arbeitseinsätze sind beliebt



Neben der obligatorischen Hausarbeit können die Asylsuchenden freiwillig zusätzliche Arbeiten im BAZ oder der Umgebung erledigen. Die GEP (gemeinnützige Beschäftigungsprogramme) sind äusserst beliebt. Die Asylsuchenden erhalten für ihren Tageseinsatz eine Aufwandentschädigung von bis zu 30 Franken. Das sei aber nicht der Grund, weshalb sie in der Wäscherei mitmache, meint Ö.A., die Frau vom Frühstückstisch. «Wir sind froh, eine Beschäftigung zu haben und nützlich zu sein». Ö.A. backt zudem im BAZ auch Brot fürs Zmorge oder Cakes für den Baschi-Treff. «Brote, Börek und Poğaça sind meine Spezialität», erzählt sie strahlend. «Ich bin stolz, mein Talent einsetzen zu können.»



12:00 – 13:00: Interkulturelle Menus

Das Mittagessen verläuft ruhig, die aktuell relativ tiefe Belegung ist auch hier deutlich spürbar. Reis mit Bohnen in Tomatensauce steht auf dem Speiseplan – optional mit einem Klecks Joghurt. «Dieses Gericht kommt bei den Meisten gut an, weil es an verschiedenen Orten auf der Welt so oder zumindest ähnlich gegessen wird», erzählt mir ein Betreuer bei der Essensausgabe. «Die Idee ist es nicht, die Asylsuchenden zu verwöhnen, aber es bringt nichts, ihnen etwas hinzustellen, das nur in der Tonne landen würde.»





13:00 – 14:00: Spielerisch Deutsch lernen

Nachmittags stattete ich der BAZ-eigenen Schule einen kurzen Besuch ab. 18 Kinder unterschiedlichen Alters repetieren gerade spielerisch die Zahlen eins bis zwanzig und die Richtungen links und rechts. Einige Kinder sind lauter und begeisterter als andere, aber alle sind aufmerksam bei der Sache. Mir fällt auf, dass die Lehrpersonen konsequent Deutsch sprechen. Wird etwas nicht auf Anhieb verstanden, wiederholt man es oder zeigt es nochmals vor. Das scheint gut zu klappen und führt auch dazu, dass die Kinder, die bereits etwas Deutsch sprechen, den anderen helfen – womit sie wiederum ihre eigenen Sprachkenntnisse festigen.



14:00 – 15:00: Erste Anlaufstelle Gesundheit – Die Pflegestation



Weiter geht es zu Pflegestation ‚Medic Help‘, welche täglich geöffnet ist. Die ausgebildeten Pflegefachpersonen sind die erste Anlaufstelle bei medizinischen Problemen im Zentrum. Womit sind die Fachpersonen am häufigsten konfrontiert? «Erkältungen und psychische Probleme», erzählt die Pflegefachfrau. «Kommunikation ist wichtig, da der Umgang mit Krankheiten kulturell unterschiedlich ist. Für Menschen aus Ländern mit schlechter medizinischer Versorgung wirken Bagatellen oft bedrohlicher. Hier gilt es vor allem zu erklären und zu beruhigen», so die Pflegefachfrau. Personen mit Beschwerden, die nicht im BAZ behandelt werden können, überweist das Pflegepersonal an eine Ärztin resp. einen Arzt oder ans Spital.



15:00 – 16:00: Direkter Draht

Neben der Möglichkeit, Anliegen mit der Betreuung und Rechtsvertretung zu besprechen oder über einen internen Briefkasten an die Zentrumsleitung zu richten, gibt es eine SEM-Sprechstunde. Mehrmals wöchentlich stehen SEM-Mitarbeitende den Asylsuchenden Red und Antwort. Häufige Themen sind der Stand des Asylverfahrens, gesundheitliche Anliegen wie Zahnschmerzen sowie Wünsche nach Verlegung in einen anderen Kanton oder nach Sonderausgang, beispielsweise zum Fussballspielen in einem Verein.



15:30 – 16:30: Miteinander lernen



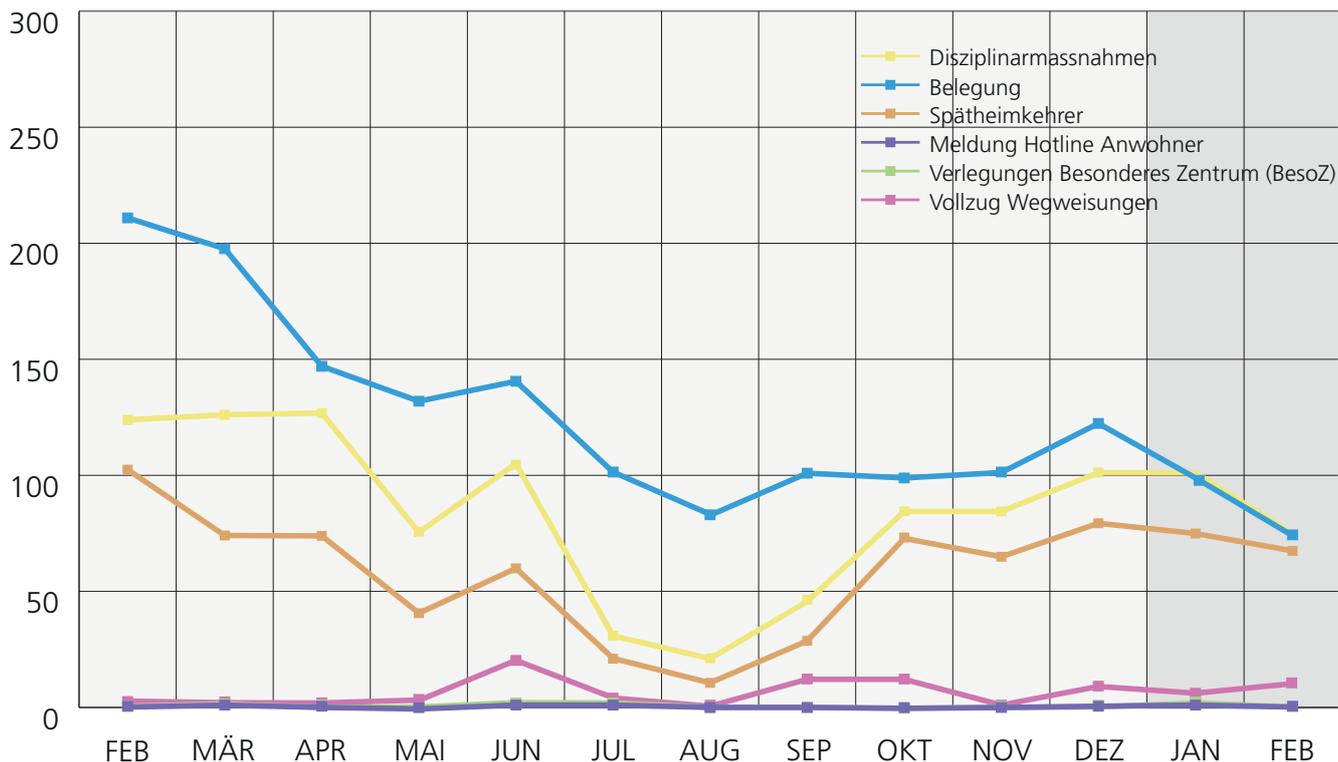
Später finden sich einige Personen zum Deutschkurs für Erwachsene ein. Heute wird bei einem Würfelspiel das Zählen geübt. «Deutsch ist eine schwierige Sprache und wir sind alle auf unterschiedlichen Niveaus», erklärt Ö.A., «der Unterricht macht mir trotzdem grossen Spass.» Auch hier helfen sich die Lernenden gegenseitig. Übersetzungsdienste in alle möglichen Sprachen sind ohnehin gefragt im BAZ. «Trotz der beeindruckenden Sprachenvielfalt des Betreuungspersonals werden die sprachlichen Hilfen der Asylsuchenden untereinander sehr geschätzt», verrät Jasem Ali, verantwortlich für das Bildungsangebot.



18:00 – 22:00: Abendprogramm im BAZ

Nach dem Nachtessen steht etwas Besonderes auf dem Programm: Die Betreuerinnen und Betreuer haben ein Lotto-Spiel vorbereitet, das sich grosser Beliebtheit erfreut. Praktisch alle Asylsuchenden sind anwesend und eifrig bei der Sache. Nach dem Spiel kehrt rasch Ruhe ein. Familien ziehen sich normalerweise etwas früher zurück. Einige junge Männer schauen im Aufenthaltsraum bis zum Lichterlöschen noch Fussball, spielen Billard oder Tischfussball.





	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb
Disziplinarmaßnahmen	127	131	132	75	107	39	20	48	81	81	103	103	73
Belegung	213	193	148	138	145	105	80	104	97	105	119	98	74
Spätheimkehrer	105	78	77	44	63	21	15	30	70	61	80	77	67
Meldung Hotline Anwohner	1	2	2	0	1	0	0	0	1	0	1	2	1
Verlegungen Besoz	0	1	1	0	2	2	0	0	0	1	1	2	0
Vollzug Wegweisungen	4	3	3	5	18	4	2	9	9	2	6	4	6



BAZ-Hotline nutzen

Sollten Sie in der Umgebung des Bundesasylzentrums (BAZ) ungebührliches Verhalten von Personen aus dem BAZ feststellen, kontaktieren Sie bitte möglichst umgehend unsere Hotline und informieren Sie über Uhrzeit, Ort und Signalement des Ereignisses resp. der verdächtigen Person. Auch bei Fragen oder Anliegen im Zusammenhang mit unserem Betrieb stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Infoline BAZ Flumenthal: 058 485 08 05

Haben Sie Anregungen, Ideen, Reklamationen?
Wir nehmen Ihre Rückmeldung gerne entgegen.

Newsletter BAZ Flumenthal
Ausgabe 1/2025
März 2025

Impressum

Fotos, Text und Gestaltung: SEM
Foto S. 2: Heidi Patricola, iStock

Kontakt

Staatssekretariat für
Migration SEM
Asylregion Nordwestschweiz
Partner & Administration
sicherheitflumenthal@sem.admin.ch